Winterweizen: Erträge, Kosten und Deckungsbeitrag

Dernière mise à jour : 31 mars 2025

Dieses Blatt analysiert den Anbau von Winterweizen nach einem territorialen und einem technisch-wirtschaftlichen Ansatz. Der erste beschreibt die Verteilung der Anbauflächen dieser Kultur in der wallonischen Region nach den Superregionen und nach der Betriebswirtschaftliche Ausrichtung [BWA]. Der zweite analysiert die Faktoren, die die Deckungsbeitrag dieser Kultur beeinflussen, und zwar für alle konventionellen Landwirte des Buchführungsnetzes der Direction de l'Analyse Economique Agricole [DAEA] (Direktion für landwirtschaftliche Wirtschaftsanalyse), die mindestens 1 ha Winterweizen anbauen. Es stellt die verschiedenen Elemente dar, die die Deckungsbeitrag bilden: die Erträge und die operativen Kosten, die dieser Kultur zugeordnet sind, im gesamten Hoheitsgebiet, in den Landwirtschaftsregionen und in der auf „Ackerbau“ ausgerichteten Zone.

Winterweizen ist das wichtigste Getreide, das in der Wallonie angebaut wird, und ist in der Hälfte der wallonischen Betriebe vorhanden, mehrheitlich in Betrieben, die auf Ackerbau spezialisiert sind. Das Jahr 2023 zeichnet sich durch einen Ertrag und einen Preis aus, die mit dem Durchschnitt der zehn vorangegangenen Jahre vergleichbar sind. Die zugewiesenen Betriebskosten blieben jedoch hoch und beeinträchtigten somit den Deckungsbeitrag dieser Kultur. Innerhalb ein und derselben Region und eines Jahres betrug der Unterschied im Deckungsbeitrag zwischen den erfolgreichsten und den am wenigsten erfolgreichen Landwirten schließlich 60 % des durchschnittlichen Deckungsbeitrags.

Weizen bleibt auch 2023 die wichtigste Kulturpflanze in der Wallonie, die hauptsächlich in spezialisierten Ackerbaubetrieben angebaut wird.

Mit über 131 000 ha im Jahr 2023 bleibt Winterweizen die wichtigste landwirtschaftliche Kultur in der Wallonie. Dieses Getreide wird in etwas mehr als der Hälfte der wallonischen Betriebe auf einer durchschnittlichen Fläche von 20,6 ha angebaut.

- 70 % der Anbaufläche für Winterweizen liegt in der „Ackerbau“-Zone

***U*nterteilung in „Superregionen“**

Um den Einfluss der landwirtschaftlichen Regionen auf die handelbaren Kulturen zu

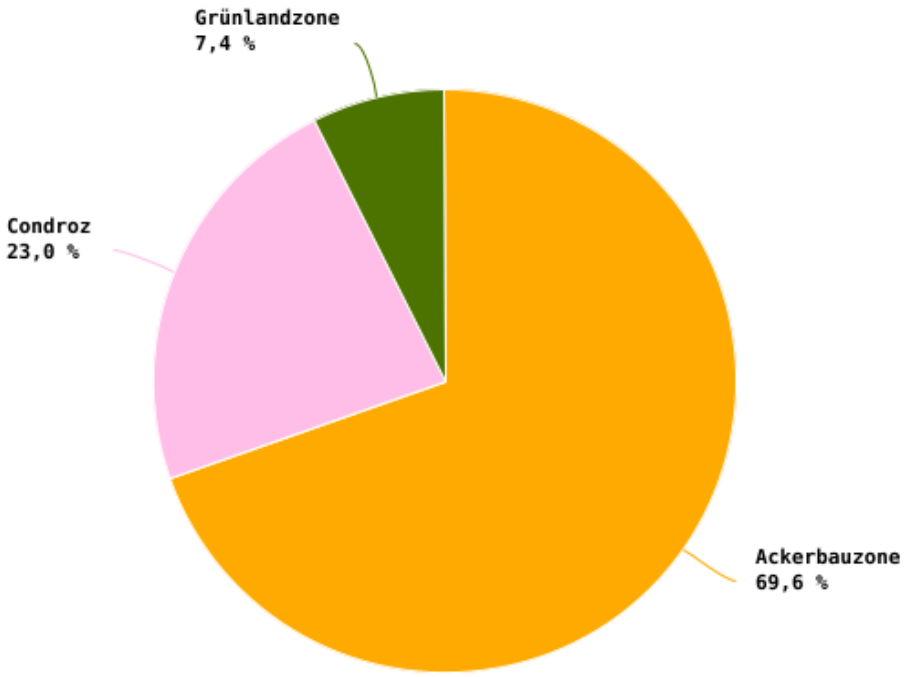
analysieren, werden drei „Superregionen“ unterschieden, von denen angenommen wird, dass sie in Bezug auf Anbautechniken und Ergebnisse ausreichend homogen sind. Erstens die Zone „**Ackerbau**“, die die Lehmgebiet und Sand und Lehmgebiet sowie die Hennegauer Kempen umfasst. In diesen Regionen werden am häufigsten handelbare Kulturen angebaut und es gibt die meisten Betriebe, die sich auf Ackerbau spezialisiert haben. Zweitens die „ **Grünlandzone**“, die sich aus folgenden landwirtschaftlichen Regionen zusammensetzt: Graslandregion Lüttich, Venn, Famenne, Juraregion, Ardennen und Hochardennen. Diese Regionen sind stärker auf Viehzucht, vor allem Rinderzucht, spezialisiert und besitzen einen hohen Anteil an Grasland. Schließlich das Gebiet „**Condroz**“, bei dem es sich um eine landwirtschaftliche Zwischenregion handelt. Diese Unterteilung der Wallonie wird vorgenommen, um eine ausreichende Anzahl von Personen für den Vergleich der Gebiete untereinander und für die Durchführung von Leistungsklassenanalysen innerhalb eines bestimmten Gebiets (hauptsächlich das Gebiet „Ackerbau“) zu erhalten.

der ihr gewidmeten Ländereien und Landwirte, mit einer durchschnittlichen Fläche von 21,1 ha pro Betrieb, ob professionell oder nicht. Im Jahr 2023 säen mehr als 80 % der Betreiber in dieser Zone Winterweizen aus.

Mit 23 % der Fläche, die dem Anbau von Winterweizen gewidmet ist, steht das Condroz an zweiter Stelle und zeichnet sich durch die größte durchschnittliche Anbaufläche mit fast 25 ha aus: In dieser Region ist fast ein Fünftel dieser Landwirte angesiedelt.

Die „Grünlandzone“ umfasst nur wenige Hektar, die mit Winterweizen bepflanzt sind. Nur knapp über 7 % der Anbaufläche für diese Kultur befindet sich in dieser Zone und weniger als 16 % der Betreiber in dieser Zone pflanzen sie an.

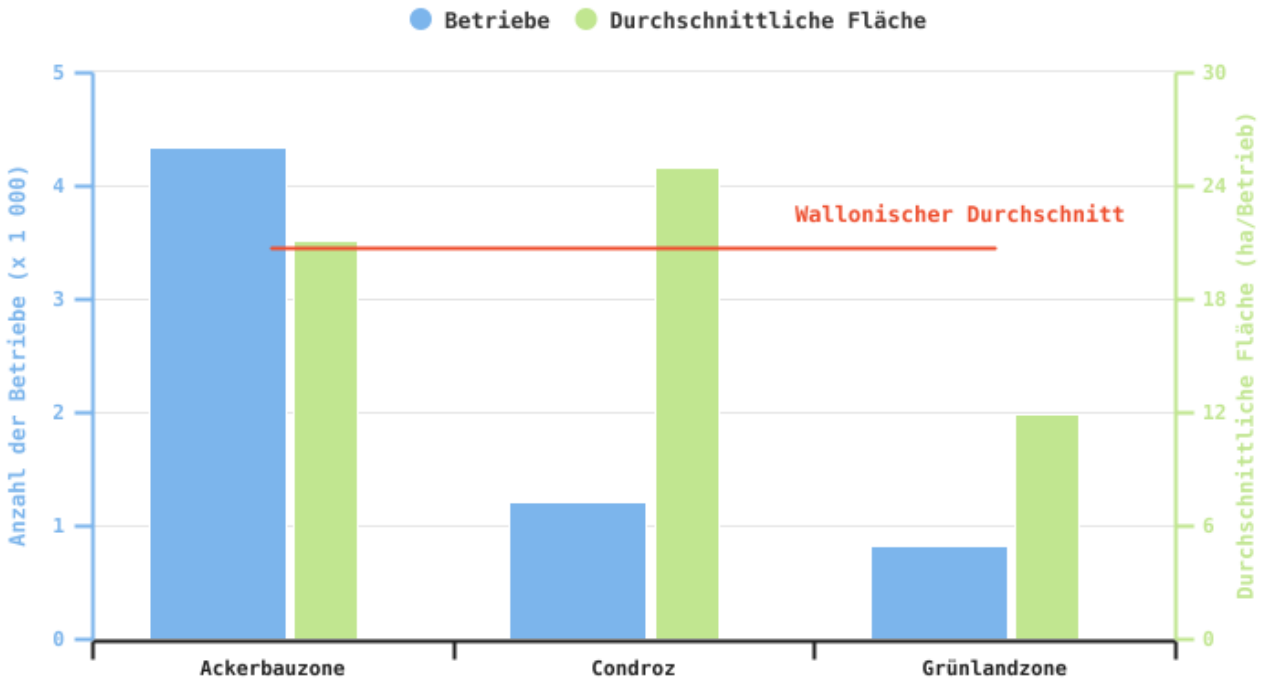
Verteilung der Anbauflächen von Winterweizen nach Superregion in 2023



EAW_Source : SPF Économie DG Statistique (Statbel)

© SPW - 2025

Anzahl der Betriebe, die Winterweizen produzieren, und durchschnittliche dieser Kultur gewidmete Anbaufläche gemäß der Superregion in 2023



EAW_Source : SPF Économie DG Statistique (Statbel)

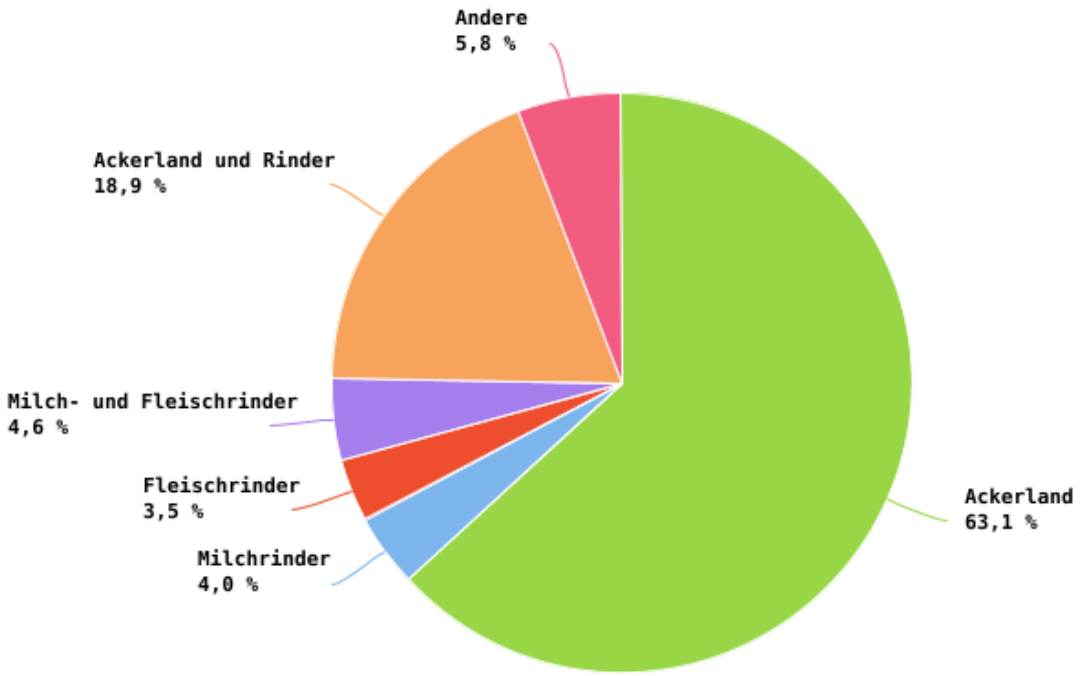
© SPW - 2025

- Die auf Ackerbau und Winterweizen spezialisierten professionellen Betriebe verfügen über eine durchschnittliche landwirtschaftliche Nutzfläche für diese Kultur von 26 ha.

Es ist wichtig zu betonen, dass die Faktoranalyse auf der Grundlage der betriebswirtschaftlichen Ausrichtungen [BWA] nur für die sogenannten gewerblichen Betriebe durchgeführt wird, d. h. deren gesamter Standardoutput mehr als 25.000 € beträgt. Letztere bedecken 98 % der wallonischen landwirtschaftlichen Nutzfläche [LNF].

Im Jahr 2023 bauen 5 973 professionelle Betriebe 129 848 ha Winterweizen an, das sind durchschnittlich 21,7 ha, eine Fläche, die leicht über dem wallonischen Durchschnitt liegt. 63 % der mit Winterweizen bestellten Fläche (81 995 ha) befinden sich in auf Ackerbau spezialisierten professionellen Betrieben. Diese Betriebe machen mehr als die Hälfte der Erzeuger von Winterweizen aus, die im Durchschnitt 26,1 ha bewirtschaften. Im Gegensatz dazu bewirtschaften die auf Rinder spezialisierten Betriebe 12,1 % der gesamten Anbaufläche für diese Kultur, bei einer durchschnittlich halb so großen LNF.

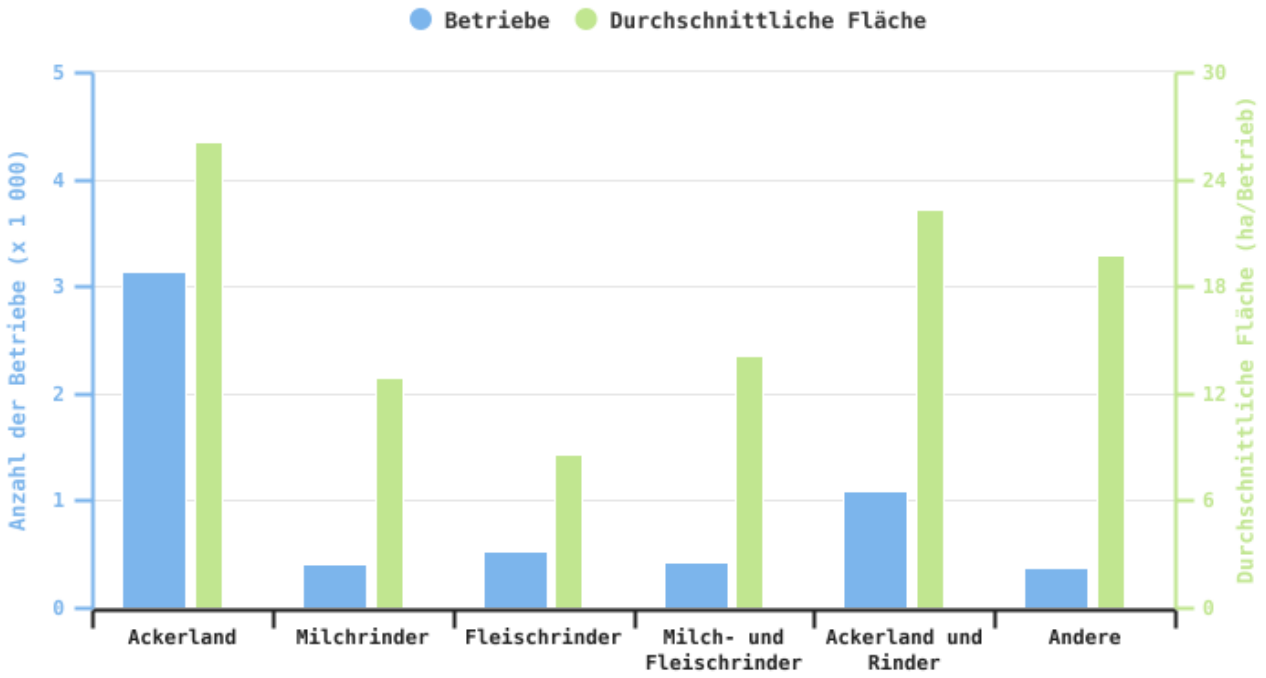
Verteilung der Anbauflächen von Winterweizen von professionellen Betrieben nach BWA in 2023



EAW_Source : SPF Économie DG Statistique (Statbel)

© SPW - 2025

Anzahl der professionellen Betriebe, die Winterweizen produzieren, und durchschnittliche für diese Kultur genutzte Anbaufläche gemäß der BWA in 2023



EAW_Source : SPF Économie DG Statistique (Statbel)

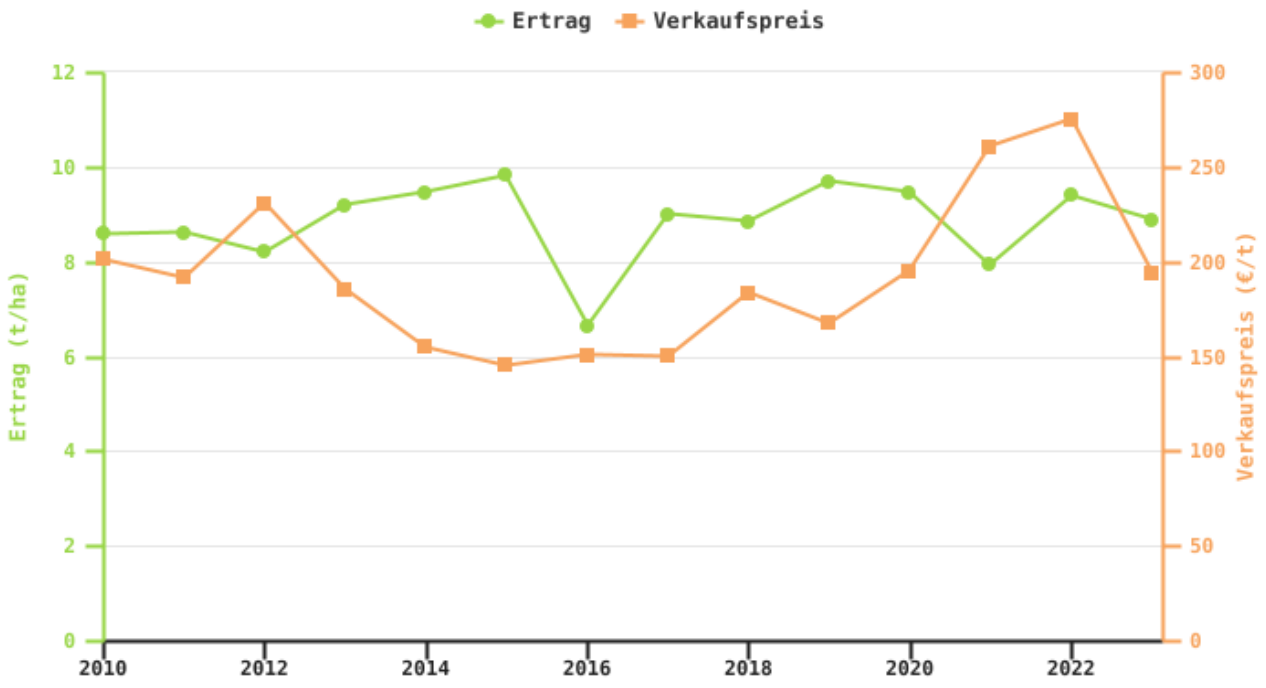
© SPW - 2025

2023 bleibt der durchschnittliche Ertrag von Winterweizen unter 8 900 kg /ha und der Preis unter 195 €/t.

Im Jahr 2023 liegt der Ertrag von Winterweizen bei 8 890 kg/ha und damit nicht weit vom Durchschnitt der letzten zehn Jahre entfernt, der bei 8 950 kg/ha liegt. Der feuchte Frühling, gefolgt von einer Dürreperiode vor einem heißen und feuchten Sommer, war nicht optimal, um die höchsten Erträge zu erzielen, und erschwerte die Ernte.

Nach drei aufeinanderfolgenden Jahren des Anstiegs sinkt der Verkaufspreis für Weizenkorn auf 195 €/Tonne, was dem Wert von 2020 entspricht. Das sind mehr als 80 €/Tonne weniger als 2022, obwohl es über dem Durchschnittspreis der letzten zehn Jahre von 187 €/Tonne liegt.

Entwicklung des Ertrags des Anbaus von Winterweizen und des Verkaufspreises seines Korns



EAW_Sources : DAEA_DEMNA_SPW ARNE & SPF Économie DG Statistique (Statbel)

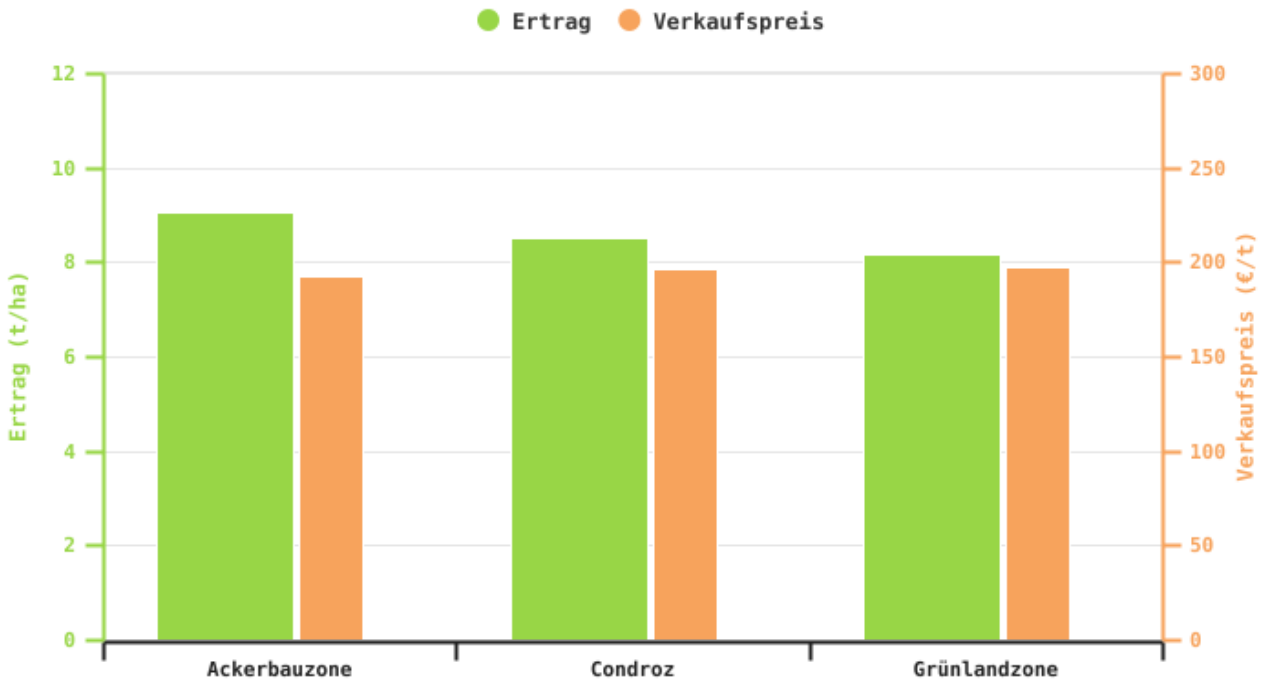
© SPW - 2025

- Die leistungsstärksten Landwirte in der Zone „Ackerbau“ ernten 2 000 kg/ha mehr als die leistungsschwächsten.

Der Ertrag in der Zone "Ackerbau" betrug 9 080 kg/ha Winterweizen und lag damit über den 8 500 kg/ha im Condroz und den 8 160 kg/ha im Weidegebiet. Das zweite Jahr in Folge erhalten die Landwirte in der Zone „Ackerbau“ im Jahr 2023 einen etwas niedrigeren Verkaufspreis. Dies könnte mit der Preisentwicklung zusammenhängen, die sich auf einem mittleren Niveau bewegte und im Februar 2024 zu sinken begann. Die Betreiber der Zone „Ackerbau“, für die dies eine wichtige Einkommensquelle ist, ziehen es oft vor, mit dem Verkauf ihres Getreides noch etwas zu warten, in der Hoffnung, den höchsten Preis zu erzielen.

Im Jahr 2023, wenn man die Erzeuger von Winterweizen in der Zone „Ackerbau“ hinsichtlich ihrer Leistung bei der Erzielung des Deckungsbeitrags miteinander vergleicht, stellt man fest, dass die leistungsfähigsten Erzeuger (oberstes Quartil) einen Ertrag von fast 9 820 kg/ha erzielen und ihr Korn zu einem Preis von 203 €/t verkaufen. Im Gegensatz dazu haben die leistungsschwächeren Landwirte mit einem Ertrag von 7 800 kg/ha, den sie zu 187 €/t verwerten, ein Plateau erreicht. Der Ertragsunterschied zwischen den Extremgruppen beträgt etwa 2 000 kg/ha. Die Differenz des Verkaufspreises von 16 €/t ist recht gering und zeigt, dass sich der Preis während des Verkaufszeitraums kaum verändert hat.

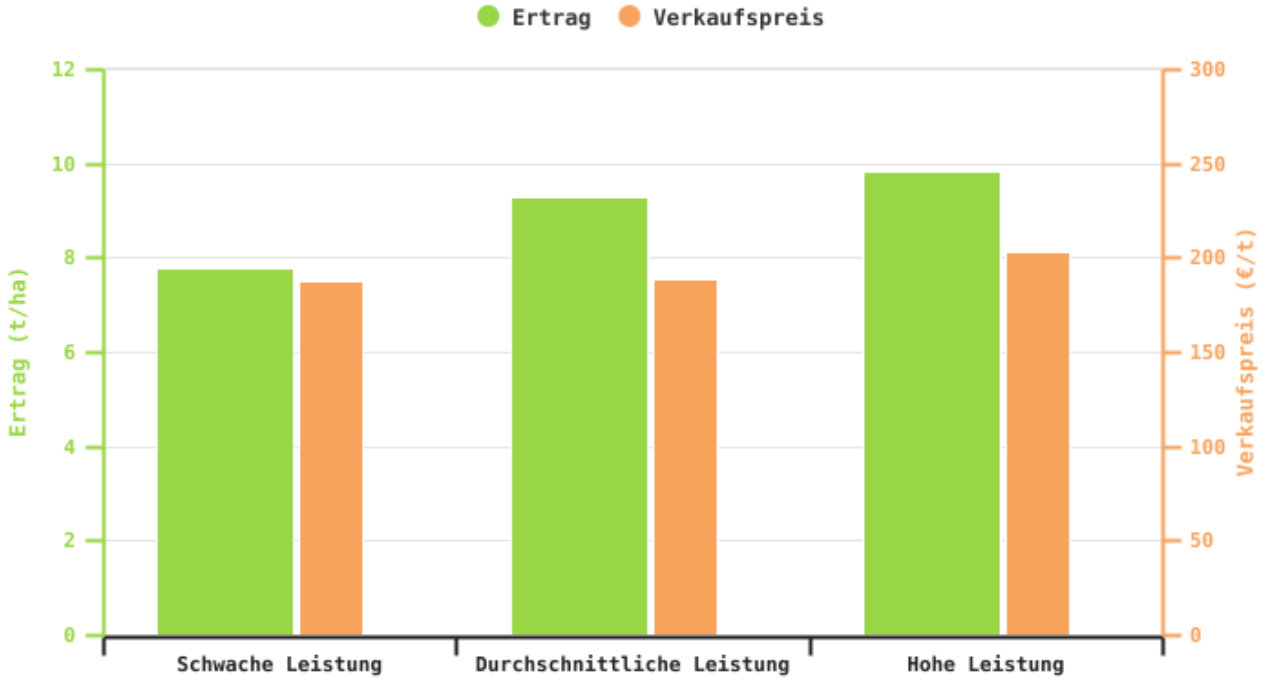
Ertrag des Anbaus von Winterweizen und Verkaufspreis seines Korns nach Superregionen in 2023



EAW_Sources : DAEA_DEMNA_SPW ARNE & SPF Économie DG Statistique (Statbel)

© SPW - 2025

Ertrag des Anbaus von Winterweizen und Verkaufspreis seines Korns aus der Ackerbauzone nach dem Leistungsniveau der Betriebe in 2023



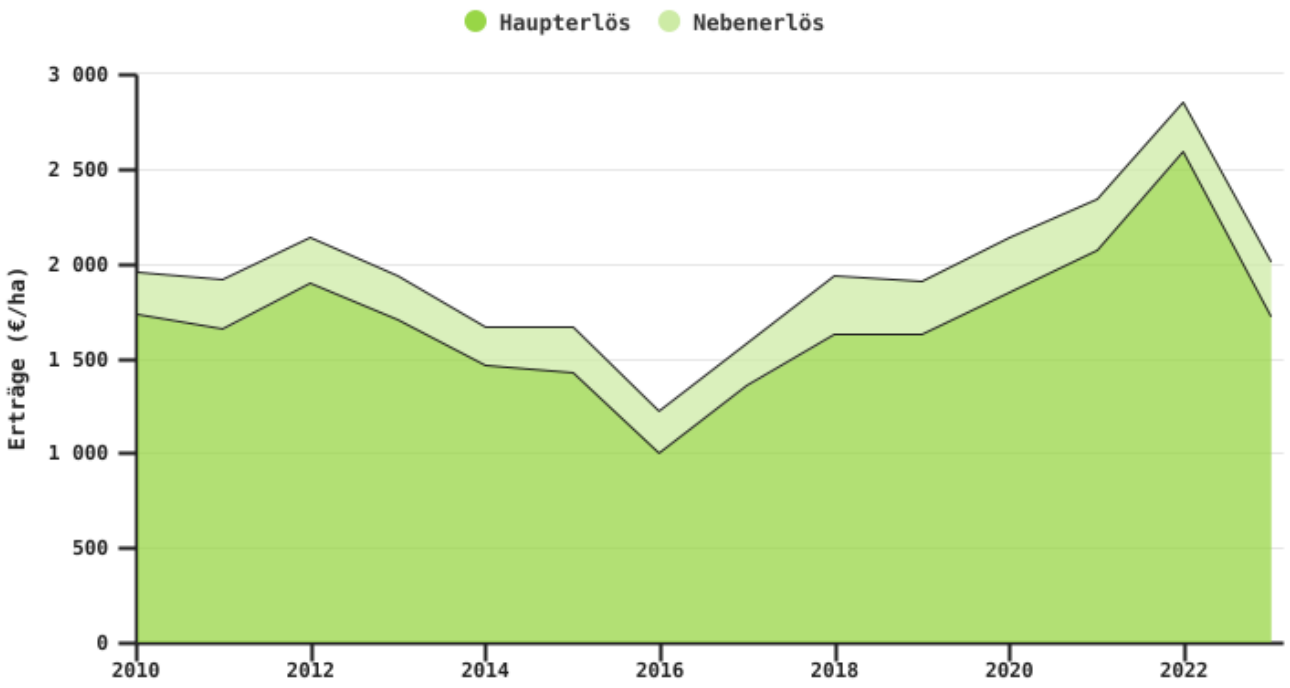
EAW_Sources : DAEA_DEMNA_SPW ARNE & SPF Économie DG Statistique (Statbel)

© SPW - 2025

Im Jahr 2023 sinkt der Hauptertrag für Winterweizen mit 1.726 €/ha um 860 €/ha im Vergleich zu 2022.

Im Jahr 2023 führen der Preis für Weizenkorn und sein Ertrag, die beide in etwa dem Durchschnitt der vorangegangenen zehn Jahre entsprechen, zu einem Hauptertrag aus seiner Verwertung von 1.726 €/ha, der ziemlich logischerweise dem Durchschnitt entspricht. Seit 2012 ist dieser Hauptertrag kontinuierlich gesunken und erreichte 2016 fast 1.000 €/ha, bevor er bis 2022 einen Höchststand von 2.589 €/ha erreichte und bis zu seinem Wert von 2023 über 860 €/ha verlor. Zu diesem Hauptertrag kommt ein möglicher Nebenertrag durch die Verwertung von verkauftem oder innerbetrieblich verbrauchtem Stroh hinzu, was 284 €/ha für 2023 entspricht.

Entwicklung des Haupt- und Nebenerträges des Anbaus von Winterweizen



EAW_Sources : DAEA_DEMNA_SPW ARNE & SPF Économie DG Statistique (Statbel)

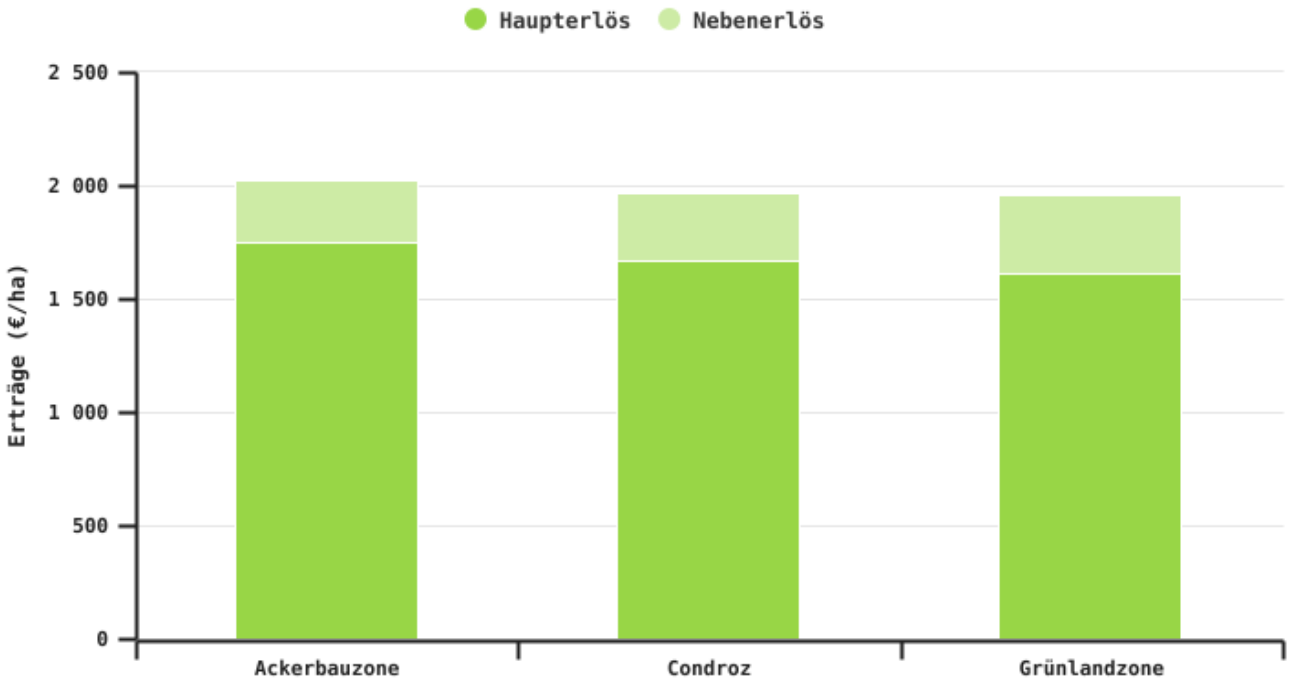
© SPW - 2025

- Der Unterschied im Hauptertrag zwischen der Zone „Ackerbau“ und den anderen Zonen ist relativ gering.

Im Jahr 2023 erreicht der Hauptertrag aus dem Weizenanbau in der Zone „Ackerbau“ 1.751 €/ha, das sind nur 80 bis 140 €/ha mehr als im Condroz oder im Weidegebiet.

Vergleicht man die Leistung der Erzeuger von Winterweizen für die Zone „Ackerbau“, so ergibt sich ein Unterschied im Hauptertrag von 535 €/ha zwischen den Extremgruppen.

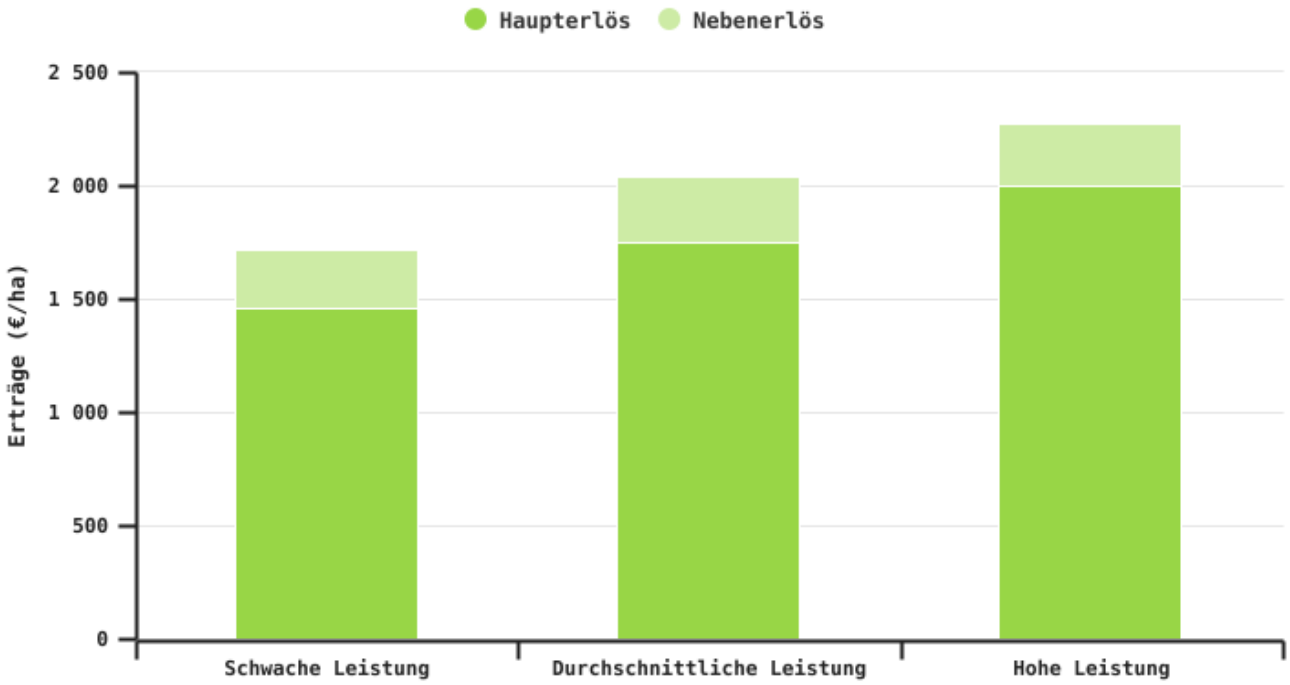
Haupt- und Nebenerlös des Anbaus von Winterweizen nach Superregion in 2023



EAW_Sources : DAEA_DEMNA_SPW ARNE & SPF Économie DG Statistique (Statbel)

© SPW - 2025

Haupt- und Nebenerlös des Anbaus von Winterweizen in der Ackerbauzone nach dem Leistungsniveau der Betriebe in 2023



EAW_Sources : DAEA_DEMNA_SPW ARNE & SPF Économie DG Statistique (Statbel)

© SPW - 2025

2023 bleiben die zugewiesenen Betriebskosten für Weizen auf einem hohen Niveau.

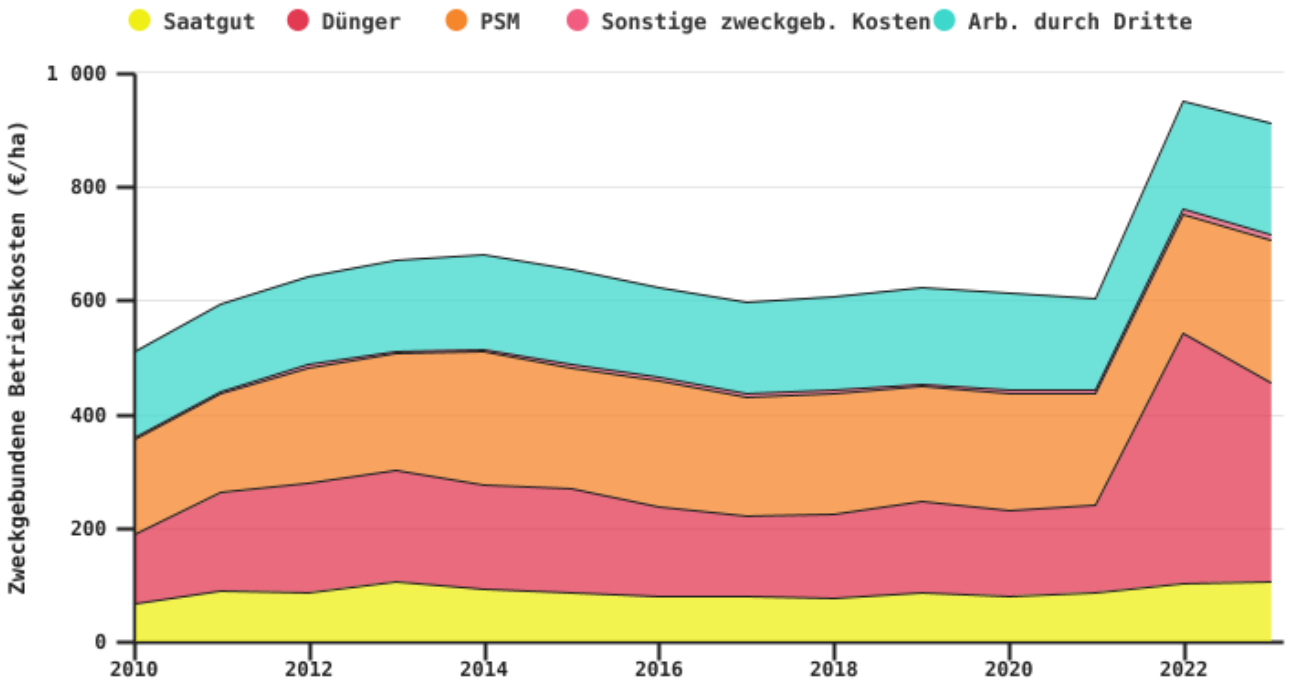
Im Jahr 2023 belaufen sich die zugewiesenen Betriebskosten ohne Arbeiten durch Dritte für den Weizenanbau auf 714 €/ha, während der Durchschnitt der zehn vorangegangenen Jahre 495 €/ha beträgt. Der Einkauf von Düngemitteln bleibt wie im Jahr 2022 der größte Posten und macht 49 % dieser Kosten aus. Pestizide machen 35 % aus, Saatgut knapp 15 % und der Rest, der sich aus anderen direkten Kosten zusammensetzt, knapp 1 %.

Diese zugewiesenen Betriebskosten stiegen nach 2010 stark an, mit einem Höchstbetrag von über 500 €/ha in den Jahren 2013 und 2014, bevor sie bis 2021 wieder das Niveau von 450 €/ha erreichen. Der Anstieg im Jahr 2022 ist hauptsächlich auf höhere Kosten für Düngemittel zurückzuführen. Während sich die Düngemittelpreise von 2017 bis 2021 auf einem relativ niedrigen Niveau befanden, verzeichneten sie Ende 2021 parallel zum Anstieg der Energiepreise einen sehr deutlichen Anstieg. Trotz einer Senkung der Düngemittelpreise im Jahr 2023, die eine Verringerung der Kosten für Düngemittel ermöglicht, bleibt diese begrenzt, da ein Teil der Einkäufe bereits im Jahr 2022 getätigt wurde. Die feuchte Jahreszeit hingegen erforderte einige zusätzliche Pflanzenschutzbehandlungen.

Die Stickstoffdüngung für Weizen schwankt in den letzten zehn Jahren zwischen 180 und 190 Einheiten/ha. Phosphor und Kalium werden in einer Größenordnung von 4 bis 6 Einheiten/ha für jeden Nährstoff zugeführt. Angesichts der Düngemittelpreise in den Jahren 2022 und 2023 beschränkten die Betreiber ihre Stickstoffzufuhr jedoch auf weniger als 180 Einheiten/ha, während die Gesamtmenge für Phosphor und Kalium nicht mehr als 5-6 Einheiten/ha betrug.

Zur Information: Der für Arbeiten durch Dritte aufgewendete Betrag beläuft sich auf 199 €/ha und liegt damit über dem Durchschnitt der letzten zehn Jahre von 166 €/ha.

Entwicklung der dem Anbau von Winterweizen zugeordneten Betriebskosten



EAW_Sources : DAEA_DEMNA_SPW ARNE & SPF Économie DG Statistique (Statbel)

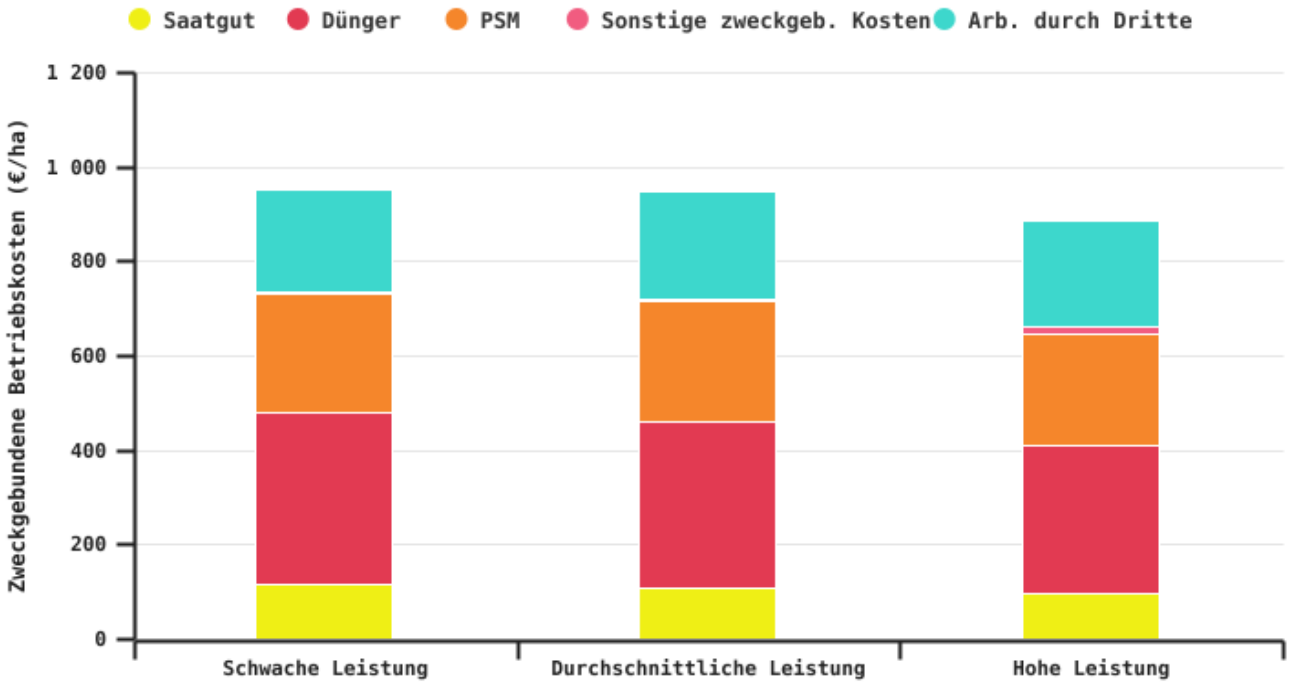
© SPW - 2025

- Die Unterschiede bei den zugewiesenen Betriebskosten sind zwischen den Leistungsgruppen wie auch den landwirtschaftlichen Gebieten nur schwach ausgeprägt

Beim Vergleich der drei betrachteten großen landwirtschaftlichen Gebiete gibt es keine großen Unterschiede bei den zugewiesenen Betriebskosten, ohne Arbeiten durch Dritte, die zwischen 665 und 747 €/ha variieren. Die Kosten sind in der " Grünlandzone " etwas niedriger, was auf eine etwas geringere Düngung zurückzuführen ist.

Ebenso zeigen die Leistungsgruppen innerhalb der Zone „Ackerbau“ nur geringe Unterschiede in den Beträgen der zugewiesenen Betriebskosten, die zwischen 661 und 735 €/ha liegen. Die beobachteten Unterschiede sind ausschließlich auf die Ausgaben für Düngemittel zurückzuführen. Die leistungsstärksten Landwirte geben etwa 50 €/ha weniger für diesen Posten aus als die leistungsschwächste Gruppe.

Betriebskosten, die dem Anbau von Winterweizen in der Ackerbauzone zugeordnet sind, nach dem Leistungsniveau der Betriebe in 2023



EAW_Sources : DAEA_DEMNA_SPW ARNE & SPF Économie DG Statistique (Statbel)

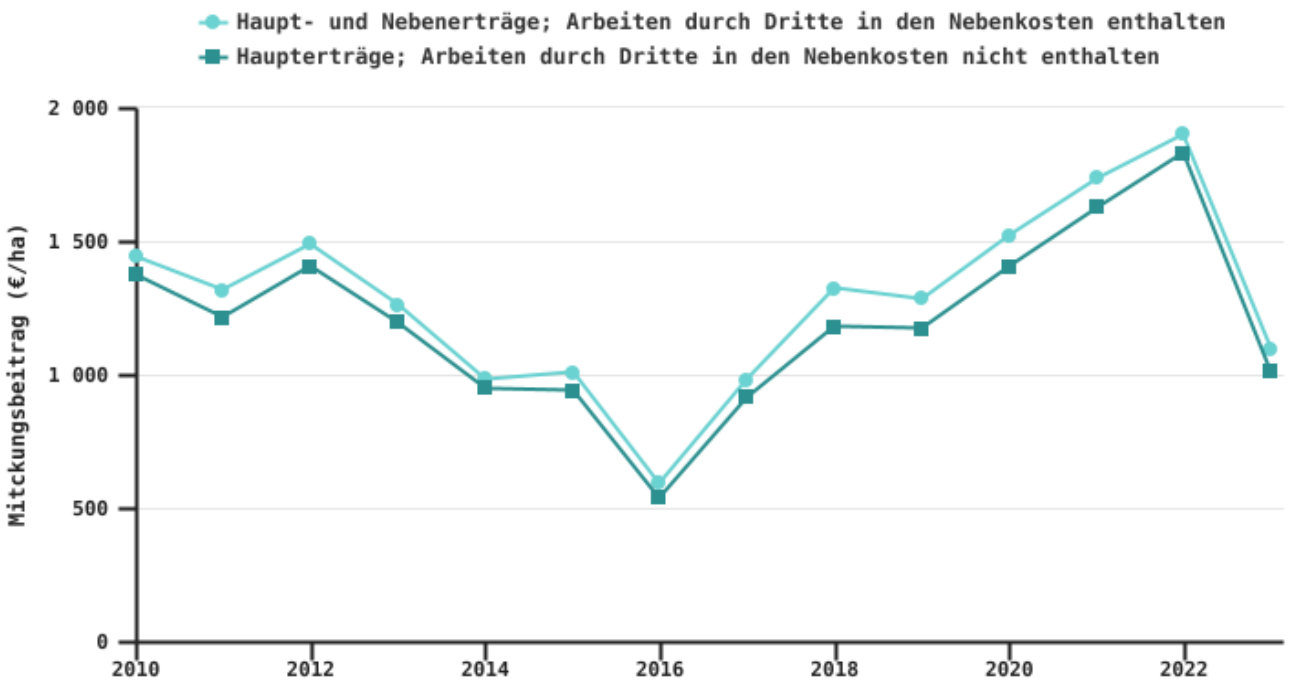
© SPW - 2025

Das Jahr 2023 zeichnet sich durch eine Verringerung des Deckungsbeitrags des Hauptertrags von Weizen um mehr als 800 €/ha im Vergleich zum Vorjahr aus.

Im Jahr 2023 erreicht der Deckungsbeitrag des Haupterrags aus dem Anbau von Winterweizen 1.012 €/ha, wobei die Arbeiten durch Dritte nicht in den zugewiesenen Betriebskosten enthalten sind. Diese war unbefriedigend, da die Erträge durchschnittlich waren, die zugewiesenen Betriebskosten aber weiterhin deutlich über dem bisherigen Durchschnitt lagen. Der durchschnittliche Deckungsbeitrag des Hauptertrags dieser Kultur in den vorangegangenen zehn Jahren liegt bei etwa 1.176 €/ha. Dieser Deckungsbeitrag verzeichnete einen Rückgang zwischen 2012 und 2016, wo sie einen Tiefstand von 540 €/ha erreichte, bevor sie wieder anstieg, bis 2022 auf über 1.800 €/ha.

Der gesamte Deckungsbeitrag des Weizenanbaus einschließlich des Nebenertrags aus Stroh und der Arbeiten durch Dritte in den Kosten betrug 1.096 €/ha.

Entwicklung der Deckungsbeitrag beim Anbau von Winterweizen



EAW_Sources : DAEA_DEMNA_SPW ARNE & SPF Économie DG Statistique (Statbel)

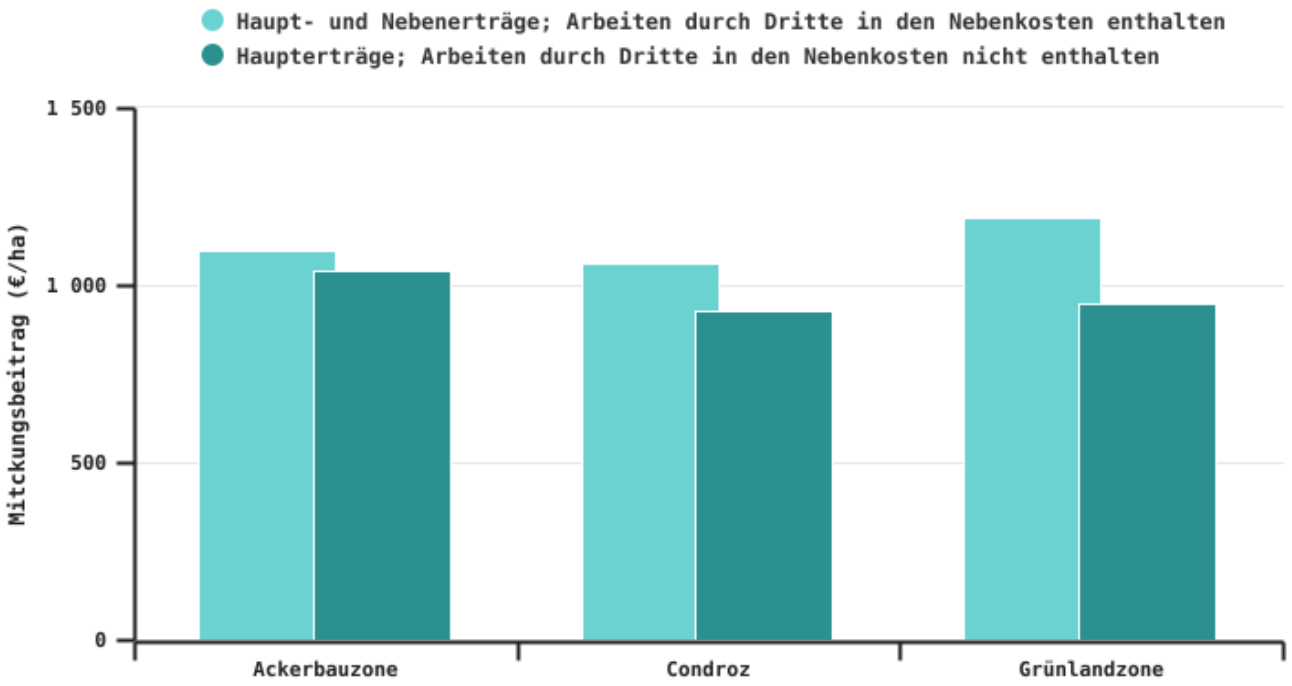
© SPW - 2025

- Der Unterschied im Deckungsbeitrag beträgt kaum 100 €/ha zwischen den landwirtschaftlichen Zonen, aber über 600 €/ha zwischen den leistungsstärksten und den leistungsschwächsten Erzeugern innerhalb der Zone „Ackerbau“.

Im Jahr 2023 erreicht der Anbau von Winterweizen in der Zone „Ackerbau“ einen Deckungsbeitrag des Hauptertrags ohne Arbeiten durch Dritte von 1.044 €/ha, während sie im Condroz bei 926 €/ha und in der „Grünlandzone“ bei 950 €/ha liegt.

Was die Ergebnisse der Betriebe in der Zone „Ackerbau“ betrifft, so erzielen die leistungsstärksten Betreiber einen Deckungsbeitrag des Hauptertrags von 1.336 €/ha, während die leistungsschwächeren Erzeuger bei einer Obergrenze von 727 €/ha liegen. Der Unterschied zwischen diesen Extremen ist somit größer als die Differenz zwischen den Durchschnittswerten der Supergebiete. Die leistungsschwächste Gruppe schneidet deutlich schlechter ab als der Durchschnitt der Landwirte in der „Grünlandzone“ oder im Condroz.

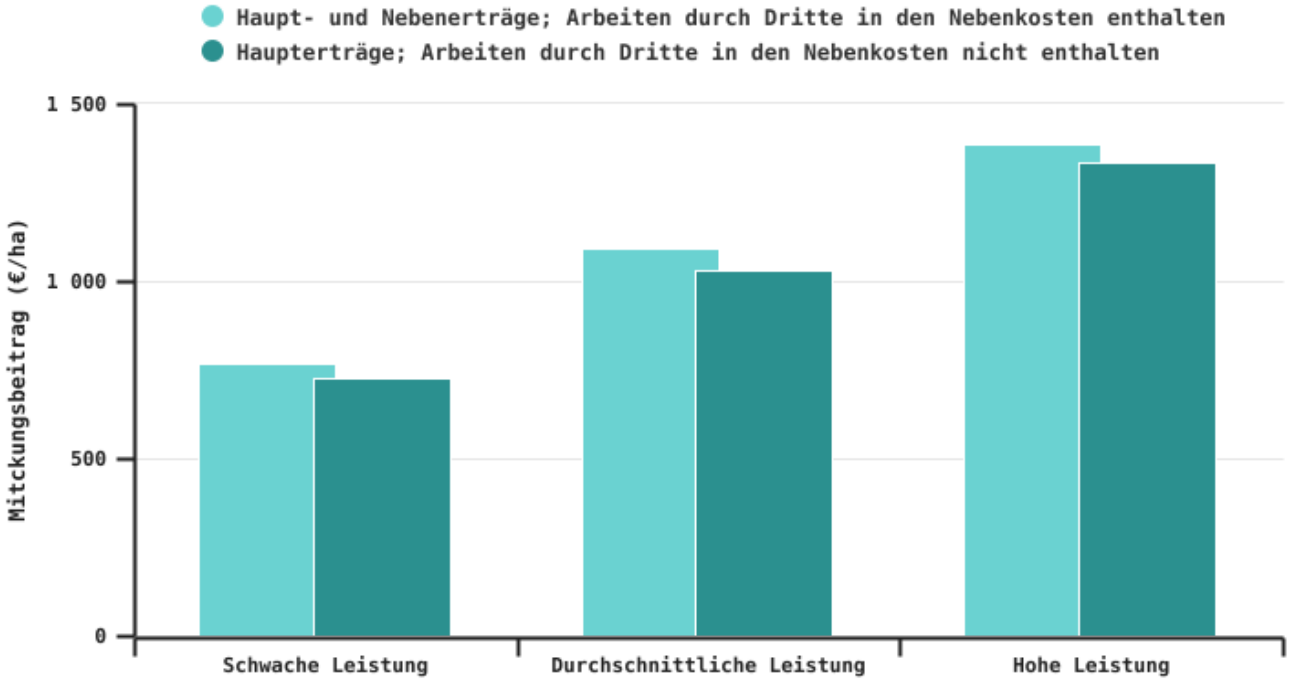
Deckungsbeitrag des Winterweizenanbaus nach Superregion in 2023



EAW_Sources : DAEA_DEMNA_SPW ARNE & SPF Économie DG Statistique (Statbel)

© SPW - 2025

Deckungsbeitrag des Winterweizenanbaus in der Ackerbauzone nach dem Leistungsniveau der Betriebe in 2023



EAW_Sources : DAEA_DEMNA_SPW ARNE & SPF Économie DG Statistique (Statbel)

© SPW - 2025

En savoir plus ?

Quellen:

- Direktion landwirtschaftliche Wirtschaftsanalyse, Abteilung Studie des Natur- und Agrarbereichs, Öffentlicher Dienst der Wallonie Landwirtschaft, Naturschätze & Umwelt (Buchführungsnetz)